

Dreisprung-Trio ist auf einem guten Weg 3.6.14 RP

Bei den offenen NRW-Meisterschaften belegten ART-Athletinnen die Plätze drei, vier und fünf.

VON CHRISTOPH ZABKAR

Bei den offenen NRW-Meisterschaften in Bottrop schaute ART-Coach Ralf Jaros äußerst zufrieden drein, schließlich hatten seine Dreisprung-Schützlinge einen guten Wettkampf geboten. Man könnte sogar sagen, dass er mit seiner Mikromik viel Zuversicht verbreitete. Denn am Ende des Tages war eines klar: Düsseldorf's Weitenjägerinnen befinden sich auf dem richtigen Weg.

Vor allem Eva Linnenbaum, die wegen mehrerer Knochenbrüche im Sprungbein lange pausieren musste und erst vor kurzem wieder auf die Wettkampfbühne zurückkehrte, nähert sich ihrer gewünschten Form wieder an. Ihr fünfter und bester Versuch ging dabei über die 13-Meter-Marke (13,10). Damit schnappte sich die 25-Jährige hinter Iryna Nikolayeva (Ukraine/13,53) und Yamile Aldama (Großbritannien/13,49) Bronze.

„Die einzelnen Teilelemente in meinen

Sprüngen passen, allerdings muss ich diese Elemente noch besser miteinander koppeln. Im ersten Versuch hat das sehr gut geklappt, aber leider war der Versuch unglücklich“, resümierte Linnenbaum. Mit ihrem Auftaktsprung hätte sie vermutlich sogar 13,50 Meter erreicht, wäre da nicht die rote Fahne des Kampfrichters gewesen. Diese Weite soll es für die Düsseldorferin in dieser Saison auf jeden Fall noch werden, ehe sie den Angriff auf die Olympischen Spiele in Rio starten wird.

Doch nicht nur Eva Linnenbaum wusste an der Ruhr zu überzeugen. Langsam scheint sich auch der Knoten bei Lena Saathoff zu lösen. Die sympathische Lehramtsstudentin legte eine tolle Serie hin mit zwei Sprüngen über 12,80 Meter. Der beste endete sogar bei 12,88 Meter – Platz vier.

„Lena ist endlich wieder in dem Bereich, wo wir sagen, es geht in die richtige Richtung“, konstatierte Jaros. Sie selbst hat dabei ihre eigene Theorie, wieso die Formkurve plötzlich so stark nach oben zeigt: „Ich hatte einfach Spaß. Wenn man Freude am Springen hat, dann geht es auch weit“, erklärte die 21-Jährige. Und tatsächlich schien die ART-Athletin

Auch Annika Brockmann vom ART dürfte die 13-Meter-Marke bald wieder knacken.

BENEFOTO



jeden ihrer Sprünge in vollen Zügen zu genießen, denn sie stieg stets mit einem breiten Lächeln aus der Sandgrube. „Als nächstes möchte ich über 13 Meter springen und dann bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften unter die ersten Drei kommen.“

Schon ziemlich anders lief es bei Annika Brockmann, die in Bottrop einige Startschwierigkeiten hatte. „Sie kam mit den Bedingungen nicht ganz zurecht und musste den Anlauf immer wieder abändern“, berichtete ihr Trainer. Entsprechend sei es sehr schwer gewesen, überhaupt einen Rhythmus zu finden.

Am Ende hat sich die 18-Jährige mit dem Ergebnis von 12,67 Metern und Rang fünf dennoch gut präsentiert. So dürften die 13 Meter auch bei Brockmann nur eine Frage der Zeit sein. Bei den deutschen Hallenmeisterschaften in Sindelfingen ist sie bereits bei 13,05 Meter im Sand gelandet.